

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

10.9.1832 (Nr. 253)

Baden.

Mannheim, 7. Sept. Der hiesige Stadtrath machte unter dem 5. d. folgende Verfügung des großherzogl. Ministeriums des Innern bekannt:

„Karlsruhe, den 1. September 1832. Nr. 11,764. Aus den eingekommenen Berichten der öffentlichen Behörden in Mannheim, sodann aus den zu Protokoll gegebenen Erklärungen des Hauptmanns der bürgerlichen Schützenkompagnie, Hermisdorf, und des Hauptmanns der bürgerlichen Grenadierkompagnie, Kühn, haben wir entnommen, daß diese beide unter dem nichtigen Vorwand, als seyen sie in der Eigenschaft als Bürger von Mannheim, durch eine von der Staatsregierung im allgemeinen und höhern Interesse ergriffenen Maasregel gekränkt, ihr bürgerliches Militärverhältniß dazu benützt haben, ihre Gesinnungen auf eine Weise an den Tag zu legen, und solche zugleich durch die That zu beweisen, die nur geeignet ist, wie auch die Folge gelehrt hat, den Geist der Parteilung aufzuregen, und den Frieden der Gemüther zu zerstören, und zwar an einem Tage, der für jeden Gutesinnigen ein Tag der Freude ist, an welchem alle andern Gefühle, als die der Liebe und der Eintracht, verstummen sollten.

Die Hauptleute Hermisdorf und Kühn werden daher ihrer Stellen entlassen, und die obgedachten Kompagnien sind aufzufordern, sich andere Anführer zu wählen.

Wir sind diese Maasregel der Ehre und der Würde Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs, der Achtung für das übrige bürgerliche Militärkorps, und zugleich der beleidigten öffentlichen Meinung schuldig, und sie findet daher ihre Rechtfertigung in sich selbst.

Das Benehmen eines, wiewohl geringen Theils der Mannheimer Bürgerschaft, würde uns übrigens nicht erklärlich seyn, wenn nicht die Erfahrung aller Zeiten lehrte, daß wenn einmal Menschen dem Parteilampf sich hingegen haben, die Sprache des gesunden Menschenverstandes keinen Eingang findet, und sie gegen ihr eigenes Interesse verblendet werden.

Es ist kein Ort, welcher wegen seiner Lage und seinen Handlungs- und übrigen Verhältnissen die Sorge der Regierung so sehr in Anspruch nimmt, es ist kein Ort, für welchen in neuerer Zeit so viel gethan worden ist, und noch so viel gethan werden kann, als Mannheim, so wie auf der einen Seite weitere Geldmittel aufgebracht werden können, und auf der andern, der Gang der öffentlichen, besonders der Handels- und Zollangelegenheiten gestattet, die eigenthümlichen Verhältnisse der gedachten Stadt ohne Nachtheil des Gesamtinteresses zu begünstigen.

Wenn daher irgend eine Bürgerschaft im Fall ist, sich um ihres eigenen wohlverstandenen Interesses willen, in ihrer Gesamtheit an die Staatsregierung mit Vertrauen anzuschließen, um letztere in ihren guten und wohlwollenden Absichten zu ihrem eigenen Besten zu unterstützen, so ist es die Bürgerschaft von Mannheim.

Die Staatsregierung, erhaben über das kleinliche Getreibe der Parteien, wird zwar von ihrer Seite immer thun, was Pflicht und Ehre von ihr fordern. Wenn aber die zum Vortheil der Stadt gefassten Beschlüsse und entworfenen Pläne durch die beklagenswerthen politischen Spaltungen, die ohne allen vernünftigen Grund in Mannheim seit einiger Zeit entstanden sind, und die ihre verderbliche Wirkung nicht nur auf öffentliche, sondern auch auf gesellschaftliche, sogar auf Familienverhältnisse äußern, entweder gar nicht zu Ausführung kommen, oder verzögert, oder nicht so ausgeführt werden, wie es die Absicht der Regierung ist, so mögen die sich die Schuld beimessen, welche entweder aus eigenem unverständigen Antriebe, oder von Personen verführt, denen das Wohl der Stadt, vielleicht auch das des ganzen Landes fremd ist, und die andere Entwürfe verfolgen, den Saamen der Zwietracht ausgestreut haben, und ihn fortdauernd hegen und pflegen.

Die Regierung des Unterheinkreises hat dieses gehörig zu eröffnen und für den Vollzug zu sorgen.

Die mit Bericht vom 24. v. M. eingeschickten Akten folgen zurück.

(gez.) L. Winter. vdt. Sonntag.

(Wir haben vor mehreren Tagen eine Verwahrung von einer Anzahl Mannheimer Bürger in Betreff der oben erwähnten Vorfälle erhalten, wovon wir jetzt Gebrauch machen, weil diese Erklärung zur Bildung eines richtigen Urtheils beitragen wird. Sie ist vom 30. August, und gibt außerdem eine Beschreibung der Feierlichkeiten, die wir nun übergehen, und nur das mittheilen, was hier zunächst die Sache betrifft. „Das hiesige Bürgermilitär, mit Ausnahme der Artillerie, entzweite sich wegen der Feier des gestrigen Tages, so daß einige und sechzig Männer sich bereden ließen, nicht auszurücken. Die Kreisregierung ertheilte daher den Befehl, daß von dem Bürgermilitär Niemand ausbrechen dürfe. Diese Maasregel, welche durch die Partei der Stimmführer über eine ganze ansehnliche Bürgerschaft verhängt werden mußte, hat unter den meisten Bürgern einen schmerzlichen Eindruck hervorgebracht, weil sie die Folgen der Unüberlegtheit einzelner Menschen mit tragen sollen. Diese Bürger verwahren sich gegen das Treiben jener Parteiläufer, deren Ziel nur Zwiespalt und Hader ist, die uns aber in unserer Liebe und

in unserem Vertrauen zu dem edeln Landesfürsten nicht erschüttern werden. Die Wiederkeit und der Frohsinn, womit das Fest hier begangen wurde, mag vor allem jenen Leuten zum Beweise dienen, daß ihre Reibungen keineswegs vermögend sind, die Ueberzeugung des größeren Theils der Bürgerschaft zu schwächen oder den offenen Anspruch ihrer Gesinnung zu stören.“)

B a i e r n.

München, 31. Aug. Die kön. Regierung wird der Bierbereitung und dem Bierpreise ihr besonderes Augenmerk widmen, so daß wir von nun an besseres und wohlfeileres Bier bekommen sollen. Zu diesem Ende wird man in den verschiedenen großen Städten Hopfenmärkte errichten, wo die Brüder, wie auf den Schranken das Getreide, so den Hopfen kaufen müssen, während dieser Artikel bisher immer unter der Hand angekauft wurde; nach diesen Marktpreisen wird, wie beim Brod, die Lage regulirt. Ferner soll die Gerste nicht mehr nach dem Maaße, sondern nach dem Gewichte berechnet werden. Es werden Musterbrauereien eingerichtet, und das Bier darf durchaus mit keinen fremden Ingredienzien versetzt werden. Man sagt, daß selbst viele Brüder diese Einrichtung für sehr lobenswerth erklärt haben.

(Bair. Blätter.)

— Der Prinz Otto von Baiern hat am 31. August den öffentlichen Prüfungen des Gymnasiums zu Aschaffenburg beigewohnt, und die Zöglinge empfingen aus seiner Hand die Preise.

G r o ß h e r z o g t h u m H e s s e n.

Darmstadt, 6. September. Das gestrige Regierungsblatt (Nr. 74) enthält in Betreff der neuen Organisationen Mehreres, was insbesondere das Interesse der Landeseinwohner in Anspruch nimmt, und, nebst den Landtagswahlen, wohl für eine geraume Zeit das Gespräch des Tages macht. Zuerst nämlich eine Verordnung, die Bildung von Kreisen in den Provinzen Starkenburg und Oberhessen betreffend. Starkenburg ist darnach, sofern Kreisräthe daselbst bestellt werden, in sechs Kreise, und Oberhessen ebenfalls in 6 Kreise getheilt. Jene enthalten 11 und diese ebenfalls 11 bisherige Landrathsbezirke. Alsdann folgen die neuen Ernennungen beim Oberkonsistorium, welches an die Stelle der bisherigen evangelischen Kirchenrathskollegien tritt, dem Oberstudienrath, dem Oberschulrath, dem Medizinalkollegium, den kontrolirenden Beamten, der zweiten Abtheilung der Justizkammer der Rechnungs-kammer, dem Administrativjustizhof, den Provinzialkommisariaten und Kreisverwaltungen, der Provinzialdirektion in Mainz. Nachher finden sich die stattgehabten Pensionirungen. Ihnen unterlag namentlich die ganze Sieser Provinzialregierung und der ganze Sieser Kirchenrath, zwei Behörden, welche manches öffentliche ungünstige Urtheil hatten über sich ergeben lassen. Dann mehrere Versetzungen und neue Anstellungen. Man begreift kaum, daß diese Masse neuer Stellen, mit bisherigen Einrichtung verglichen, der Staatskasse wirklichen Vortheil bringe. Und

nun sollen gar noch weitere neue Ernennungen nachfolgen. Am 15. Okt. d. J. tritt übrigens die so vollzogene Organisation in Wirksamkeit. (S. W.)

R a s s a u.

Wiesbaden, 3. Sept. Hier in Wiesbaden haben die wohlhabendsten Familien, mehr als 20 an der Zahl, den Entschluß gefaßt, sich das nächste Frühjahr als den Termin zu setzen, den sie abwarten wollen. Wendert sich bis dahin im Wesentlichen nichts, dann sagen sie ihrem Vaterlande Lebewohl, und wandern in'sgesammt und zusammen nach Amerika aus. Ein die dortigen Verhältnisse kundiger Kommissär ist bereits vorausgegangen, um die zu einer Niederlassung in den vereinigten Staaten dienlichen Einrichtungen und Vorkehrungen zu treffen. Das Beispiel der Hauptstadt scheint Nachahmung im Lande zu finden. Ueberall hört man von Leuten, die damit umgehen, ihr Hab und Gut zu Geld zu machen, um nach Amerika zu gehen. (S. W.)

Aus dem Herzogthum Nassau, 4. Sept. An sämtliche Polizeistellen des Herzogthums ist kürzlich der Befehl ergangen, sich auf das Eifrigste die Habhaftmachung eines an die Bürger von Nassau gerichteten Aufrufs angelegen seyn zu lassen, der, würde demselben Folge gegeben, was jedoch von den loyalen Gesinnungen der Bewohner unseres Landes nicht zu erwarten steht, nur Auflehnung und Empörung gegen die legitime Gewalt nach sich ziehen könnte. Durch diesen Aufruf nämlich, der in mehreren tausend Exemplaren und in allen Städten und Dörfern des Herzogthums von unbekannter Hand ausgestreut worden seyn soll, werden die Steuerpflichtigen geradezu aufgefordert, die auf dem jüngsten Landtage verwilligten und von ihnen demnächst zu entrichtenden Simpla oder Steuerquoten allgemein und unbedingt zu verweigern. Als Beweggrund dieser Verweigerung wird aber die angeblich illegal konstituirte Ständeversammlung unterstellt. Zugleich soll dieser Aufruf auch noch höchst unerhörte Ausfälle zwar nicht gegen die Person des Herzogs, doch aber gegen seine vornehmsten Diener, namentlich den dirigirenden Staatsminister Frhr. v. Marschall, enthalten, was denn die Ausmittlung der Urheber und Auspender dieser Schrift nur um so wünschenswerther macht. (S. W.)

S a c h s e n - W e i m a r.

Weimar, 4. Sept. Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Großherzogin hat heute Morgen die Sommerresidenz Bekvedere verlassen, und sich nach Eisenach begeben, um während der Abwesenheit höchstihres Herrn Gemahls dort ihren Aufenthalt zu nehmen. So viel man weiß, ist es hauptsächlich die Absicht dieser trefflichen Fürstin, dem Eisenacher Oberlande eine längere Gegenwart zu schenken, um an Ort und Stelle selbst zu sehen und zu untersuchen, auf welche Weise den bedrängten Bewohnern dieser dürftigsten von allen Provinzen unsers Großherzogthums am besten und anhaltendsten eine bessere Lage zu verschaffen ist. Im Laufe dieses Jahres hat es sich nämlich getroffen,

daß fast in jeder Woche einige oder mehrere Bewohner aus den ärmsten Ortschaften jener Gegend sich persönlich hierher begeben, und Ihrer kais. Hoheit Bittschriften um Unterstützung oder sonstige Gesuche um Abhülfe ihres Nothstandes überreicht haben. Es ist hierauf für den Augenblick das Nöthige geschehen, jedoch will Ihre kais. Hoh., in der alle Unterthanen des Großherzogthums die wahrhaft liebevoll für alles sorgende Landesmutter verehren, sich selbst überzeugen, ob die angebrachten Beschwerden gegründet waren, und wie dieselben gänzlich beseitigt werden können. (Epz. Stg.)

Königreich Sachsen.

Aus Sachsen. Die sächs. Stadt Camenz hatte dem in ihren Mauern gebornen berühmten Lessing, durch die Gründung eines Barmherzigkeitsstifts zur Verpflegung und Heilung armer Kranker, ein würdiges Denkmal gesetzt: Diese Anstalt ist durch die angestregten Bemühungen des Dr. Böhnisch, der leider im vorigen Jahre gestorben und im Garten des Anstalt beerdigt worden ist, gegründet, und am 3. Jan. 1826 eröffnet worden. Sie erfreut sich nach neuern Nachrichten eines fortgesetzten Gedeihens. So verpflegte sie im Jahr 1831 152 Personen ohne Unterschied des Landes, Geschlechts oder der Konfession, von denen 108 geheilt oder gebessert entlassen wurden.

(Verl. Voss. Stg.)

Oesterreich.

Wien, 1. Sept. Im August war die Frequenz in Baden außerordentlich stark, nur in den letzten Tagen sagten Viele der freundlichen Hygiea plötzlich Lebewohl, weil die unfreundliche Cholera dort auf eine gar nicht sanfte Weise auftrat. Baden ist nun nebst Dobberan, der zweite Badeort, welcher seinen im vorigen Jahre erworbenen Ruf, als wären die warmen Heilquellen der asiatischen Perforerun unzugänglich, verloren hat. Inzwischen kamen unsere Badener Flüchtlinge vom Regen in die Traufe; denn hier ist die Krankheit fortwährend im Steigen. Vom 1. bis 24. Aug. erlagen derselben 760 Personen, und in den letzten Tagen des abgewichenen Monats wurden täglich über 100 Neuerkrankte in die Spitäler gebracht.

(N. R.)

Preussen.

Köln, 6. Sept. In Ruhrort ist seit dem Tode des dort von dem jetzt zu Bündorf in Beobachtung befindlichen Schiffe zurückgelassenen Cholerafranken bis gestern Abends kein neuer Erkrankungsfall vorgekommen und die Gesundheit der auf dem Schiffe befindlichen Mannschaft ist ebenfalls gut geblieben. Das gestern Abends um 7 Uhr angekommene Dampfschiff „die Stadt Rhinwegen“ hat dagegen die Nachricht von dem erfolgten Ausbruche der Seuche in Emmerich überbracht, wo von 7 erkrankten Personen 4, 3 Erwachsene und 1 Kind, gestorben und 3 in Bestand geblieben seyn sollen. Es ist sofort die medizinisch-polizeiliche Untersuchung des Gesundheitszustandes der Schiffsquipage angeordnet worden, welche ein befriedi-

gendes Resultat geliefert hat. Künftig werden alle die hiesige Stadt passirenden Schiffe einer ähnlichen Revision unterliegen. (R. B.)

Frankreich.

Paris, 31. August. Auf die von unserer Regierung zu Berlin und Wien gemachten Vorstellungen, wovon ein Korrespondent des Allg. Stg. neulich sprach, soll keine befriedigende Antwort erfolgt seyn. Obschon dies zu erwarten war, soll unser Ministerium doch darüber betroffen seyn daß der preussische und österreichische Hof jede fremde Dazwischenkunft in den Familienangelegenheiten Deutschlands für unstatthaft ansehen. Was wird nun geschehen? Wird ein französisches Observationskorps aufgestellt werden, um eventuell die Verwendung preussischer oder österreichischer Truppen bei Exekutionen zu hindern? Vermuthlich nicht; mithin hat sich die Regierung eine neue Blöße gegeben. Er war vorauszusehen, daß unter den gegenwärtigen Umständen dergleichen Insinuationen unbeachtet bleiben mußten; wozu also unnöthige Schritte, welche die auswärtige Politik erschweren, ohne der Verwaltung im Innern beförderlich zu seyn? Nichts hat dem neuen Königthume mehr geschadet, als die Inkonsequenz, die bei den meisten Fragen der äussern Politik eintrat, und doch beharrt man bei diesem System! — Joseph Bonaparte's Erscheinen in Europa erregt Unruhe in den Tuilerien. Man versichert, nachdem die Gewisheit vorhanden war, daß der Herzog von Reichstadt nicht genesen werde, hätten sehr einflußreiche Männer auf die Rückkehr Josephs gedacht, und ihn auch dazu vermocht. Die Partei der Bonaparte'schen Familie ist wohl nicht stark genug, um die bestehende Ordnung zu stören; allein sie würde in Verbindung mit den Republikanern gefährlich seyn. Die Schwierigkeit ist nur, diese zwei in ihren innersten Prinzipien sich widerstrebenden Parteien zu vereinigen. In diesem Augenblicke sollen indeß einige Hauptführer der Bonapartisten und der Republikaner über eine solche Koalition unterhandeln.

(Allg. Stg.)

Paris, 4. Sept. Seit einigen Tagen wurde die Hauptstadt der Schauplatz mehrerer zum Theil sehr gräßlicher Mordthaten. Erst seit gestern wieder wurden mehrere neue Verbrechen begangen. In dem Kanal des Thors St. Antoine fand man sechs Leichname neugeborner Kinder. Aus der ärztlichen Untersuchung ergab sich, daß die Kinder reif waren, und eines gewaltsamen Todes starben. Gestern Morgen gieng eine Dame mit 500 Fr. aus, um irgendwo eine Zahlung zu machen; man fand sie heute in der Seine unterhalb der Brücke von Neuilly. Ein junger, sehr wohlgekleideter Herr wurde heute in der Barriere du Maine in seinem Blute schwimmend gefunden. Man bemerkte mehrere Messertische an seinem Halse. Vorgestern wurden acht Personen gefänglich eingezogen, welche man in dem Verdacht hat, an dem Morde des unglücklichen Bedienten Ramus Theil genommen zu haben, dessen Körper so jämmerlich verstümmelt, zerschnitten und nach allen Himmelsgegenden der Stadt von den Mördern gebracht worden war. (S. M.)

Paris, 6. Sept. Der Constitutionnel hat gemeldet, der König der Niederlande habe die Anzeige der Heirath der Prinzessin Louise uneröffnet an das Kabinet nach Paris zurückgeschickt, der Courier franç. gibt jedoch folgenden glaubwürdigen Aufschluß. Der Marquis von Dalmatien, unser Gesandter im Haag, ist seit einigen Tagen zurückgekommen, dem Anscheine nach, um seinen Urlaub zu be- nügen, in Wahrheit aber, weil der König der Niederlande sich geweigert hat, die offizielle Anzeige der Heirath anzunehmen. Zwar hat er diese Weigerung unter der schonen- den Form gegeben, daß er durch diese Annahme stillschweigend den König Leopold anerkennen würde, weil sich das Pariser Kabinet nicht begnügt habe, ihn Prinz von Ko- burg zu nennen, sondern ihm den Titel König der Belgier gegeben hätte. Dem ungeachtet wurde durch dieses Benehmen des Königs Wilhelm das französische Kabinet empfindlich verletzt, und rief den Marquis von Dalmatien zurück, für welchen es nur einen Geschäftsträger zurück ließ. Das hätte man schon lange thun sollen, weil die Stellung unsers Gesandten im Haag nicht zu halten war. Denn dieses Kabinet ist uns so feindlich, als wenn es im Krieg wäre. Der Courier versichert auch, daß der Marschall Mortier am 1. d. von Petersburg seiner Gesundheit wegen abreisen sollte, dieß aber wegen der Anwesenheit des Lords Durham bis zum Oktober verschoben sey.

— Der General Sebastiani ist sehnlich erwartet am 5. d. Abends in Paris angekommen. Hr. Odillon Barrot wird nächster Tage auch eintreffen, dagegen geht morgen Hr. Mauguin in die Schweiz ab, wegen der Gesundheit seines Sohnes.

— Der Courier beklagt sich, daß die Räubereien und Mordthaten in Paris schrecklich überhand nehmen, und be- weisen, wie sicher die Uebelthäter seyn müssen, denn die Polizei nehme wenig Verhaftungen vor. Dagegen ist wie- der die Quotidienne und eine Schrift des Hrn. Larochejou- cauld „Heute und Morgen“ mit Beschlag belegt worden. Die Gazette findet das unwirksam, nachdem der National wegen stärkerer Artikel freigesprochen worden. Morgen wird der Kassationshof über den unangenehmen Spruch des Gerichtshofes zu Aix urtheilen, der bekanntlich die Passagiere auf dem Carlo Alberto freigesprochen hat. Näch- stens soll eine Schrift erscheinen unter dem Titel: Heinrich der Prätendent, worauf man sehr gespannt ist. — Der National ist erbittert über die Rede des Hrn. Dupin, bei der Aufnahme in die Akademie, und sagt, künftig würde Niemand mehr in diese gelehrte Gesellschaft aufgenommen werden, der nicht für die rechte Mitte ist.

— Ludwig Philipp hat 2 Bischöfe ernannt und sie wur- den vom Papste bestätigt. Sie fanden aber Niemand un- ter ihren alten Kollegen, der sie weihen wollte.

(Alb. de la Creuse.)

— Seit einigen Tagen bemerkt man eine sonderbare Annäherung der ministeriellen und legitimistischen Blätter, die darin übereinstimmen, die Wiedereinsetzung der Bour- bonen zu preisen, die Legitimisten als eine politische Lage, die man nicht genug zurückwünschen kann; die Ministeriel-

len, als einen historischen Zeitpunkt, welcher der Entwicke- lung der Freiheit günstig war.

(Tempé.)

— Das Journal de Paris läugnet die Absicht des franz. Kabinet's, sich Rußland annähern zu wollen:

Guernesey, 26. Aug. Ungefähr ein Duzend Legi- timisten, worunter sich vorzüglich die beiden Cadoudal und Larochejacquelin hervorthun, leben seit einigen Monaten auf unserer Insel. Die Behörde bewacht sie mit strengen Augen, da unser Ort, wie es scheint, als karlistisches Hauptquartier betrachtet wird. Tagtäglich erhalten sie Briefe aus England und Frankreich. Larochejacquelin ist seit mehr als einem Monat abwesend; er ist in Holland, wo er gerade zwei Fahrzeuge an sich gebracht, welche Waf- fen nach der Bretagne finden sollen. Bourmont, der vor zwei Monaten hier gewesen seyn soll, hat sich nach dem Süden gewendet, wo er einen Aufstand leiten soll, wäh- rend Larochejacquelin mit Lescurc und seinen andern Ver- wandten und Freunden das Feuer der Empörung in der Vendée unterhalten. Sie sollen eine zweite Empörung, welche den ganzen Westen umfassen wird, vorbereiten; den Cadoudals, die mit dem Departement Morbihan in fort- währendem Briefwechsel stehen, ist diese Gegend überlas- sen. Einer dieser Herren ist selbst dieser Tage abgereist, um mit mehr Bequemlichkeit an Ort und Stelle zu arbei- ten. Diese Leute erhalten bedeutende Summen von Man- tes. Der Ausschuß, welchen die Legitimisten hier gebildet haben, steht mit ganz Frankreich in innigster Verbindung und hat die genauesten Freunde in den Hauptverwal- tungszweigen der Regierung.

(Ami de la Charte.)

Großbritannien.

London, 22. August. Wohin die irländischen Hän- del noch führen werden, ist nicht leicht abzusehen. Weder die vervierfachte militärische Macht, noch die vom König genehmigte Prozeßionbill, noch die kluge Festigkeit des Bi- zekönigs, des Grafen Anglesea, noch alle andere Maaß- regeln zur Behauptung der Würde können, da die Sache so weit gediehen ist, zur Ausgleichung führen. Es ist furcht- bar, wenn ein ganzes Volk im Zustand der absoluten Ver- armung (pauperism) sich befindet. Man muß das in Dublin erscheinende radikale Tageblatt den „Kometen“ lesen, um zu sehen, wie weit es geht. Darum hat auch der Kron- anwalt dieser Zeitung zuerst den Prozeß gemacht. Dage- gen sind aber sowohl in der Dubliner Kornbörse, als in der Versammlung der Nationalunion feierliche Zusammenkünfte gehalten worden, wo sogleich mehrere 100 Pf. unterzeich- net wurden, um die Besitzer jenes Blatts, wovon jeder zu einer Strafe von 50 Pf. verurtheilt wurde, zu entschädigen und einen Fond zusammenzubringen, um den Prozeß bei der King's bench in London zur Revision zu bringen.

(Epz.)

London, 3. Sept. Nach dem Herald hatte Mar- quis Palmella zwei hauptsächliche Aufträge: 1) Die An- erkennung der Regierung Donna Maria's in Portugal zu erwirken, was ihm nicht gelungen ist; 2) einen erfahrenen General in England oder Frankreich zu suchen, weil der

Graf Willstor seinen Gegnern nicht gewachsen ist. Palmella hatte eine Unterredung mit Rob. Wilson, aber ohne Erfolg, nun heißt es, er stehe in Unterhandlung mit dem Obersten Fabvier.

— Nach dem Court Journal soll Don Pedro's Schwester aus Lissabon an den König von England geschrieben haben, er möge sie aus ihrer Gefangenschaft befreien.

— Joseph Bonaparte hat sich auf ein Jahr ein Haus gemiethet. (Courier. — Dagegen versichern die franzöf. Blätter, daß die Familie Karls X. Holyrood und England verlassen würde.)

Italien.

Ancona, 30. Aug. Gestern Morgens ist auf unserer Rhede eine englische Fregatte angelangt, welche Hrn. Stratford-Canning an Bord hat. Er ist noch auf der Fregatte, wird aber die Kontumaz im Lazareth vollenden und dann seinen Weg nach London fortsetzen. Gestern Abend war in einer Entfernung von 30 Meilen eine andere Fregatte sichtbar, die man für eine französische hielt. Da man sie jedoch diesen Morgen nicht mehr erblickte, so glaubt man, es sey eine östreichische gewesen. Man erwartet von einem Augenblick zum andern eine französische mit der nöthigen Mannschaft an Bord, um die beiden Bataillone des 66. Regiments zu kompletiren. Hier dauern die Verhaftungen und die Auswanderungen sowohl der kompromittirtesten Anconitaner, als der fremden Flüchtlinge fort; von den letztern sind nur noch wenige hier, und diese werden zwischen heute und morgen abreisen. Alle gehen nach Perugia, Livorno, Bastia, Toulon und Marseille. Einer zügellosen und ungeziemenden Fröhlichkeit ist hier unter den Liberalen ein melancholisches Stillschweigen gefolgt. Man sagt allgemein, bis übermorgen werde der Delegat die Polizei übernehmen, und zu dem Ende würden nach Ancona 100 von den Karabiniers zurückkehren, welche vor etwa drei Monaten zur geringen Ehre ihrer Waffen abziehen mußten. — In Griechenland geht es sehr unruhig her, besonders in Missolonghi, wo viel Blut floß. Die Griechen scheinen auch die fremden Truppen nicht mehr zu achten, es soll namentlich mit den Franzosen schon zu Gefechten gekommen seyn. Bis jetzt kennt man das Nähere noch nicht. (Allg. Ztg.)

Griechenland.

Die Lage von Griechenland ist von der Art, daß eine allgemeine Plünderung statt finden wird, wenn man nicht Mittel findet, die irregulären Banden zu befriedigen, und man kann nicht gut einsehen, wie es der Versammlung oder der von ihr eingesetzten Regierung ohne Geldunterstützungen von Rußen und ohne die Ankunft des Oberhauptes von Griechenland damit gelingen sollte. Es scheint, daß hinsichtlich der Anleihe einige Schwierigkeiten obwalten. Ohne die 60 Millionen kann man jedoch unmöglich hoffen, die Finanzen des Landes wieder in Ordnung zu bringen. Diese Summe aber, wenn man sie gut anwendete, könnte nicht allein dazu dienen, die alten Schulden von 1823 und 1826 zu tilgen, oder sie wenigstens allmählich zu amorti-

siren, sondern auch die pünktliche Zahlung der Zinsen des neuen Anlehens und die Verwaltungskosten mehrere Jahre lang zu decken.

(Mon. Ott.)

Staatspapiere.

Wien, 5. Sept. Aproz. Metalliques 76 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1143.

Frankfurt, den 7. Sept. Großherzogl. badische 50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 81 $\frac{3}{4}$ fl. — Aproz. Metalliques 76 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1372 (Geld).

Berichtigung.

In der gestrigen Nummer S. 2084 Sp. 2 Z. 10 ist bestrahlt statt bemerkt zu lesen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 8. Sept. | Barometer | Therm. | Hygr. | Wind. |
|--------------------|---------------|---------|-------|-------|
| M. 7 | 27 Z. 10,9 L. | 13,0 G. | 62 G. | W. |
| M. 1 $\frac{1}{4}$ | 27 Z. 11,2 L. | 15,9 G. | 56 G. | W. |
| N. 7 $\frac{1}{4}$ | 27 Z. 11,2 L. | 13,5 G. | 58 G. | SW. |

Wenig heiter, etwas Regen und windig — halbklar.

Psychrometrische Differenzen: 1.0 Gr. - 3.4 Gr. - 2.2 Gr.

Todesanzeige.

Gestern Mittags 12 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager, an den Folgen einer Lungenlähmung, unser innig geliebter Gatte und Vater, der großherzogl. Regierungsrath Johann Baptist Herzog, in einem Alter von 45 Jahren.

Indem wir diesen uns so schmerzlich betroffenen Verlust unsern Freunden und Bekannten anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Kastatt, den 7. Sept. 1832.

Die hinterlassene Wittve mit fünf unerzogenen Kindern.

Erklärung.

Mit Stillschweigen habe ich bisher die verlämderischen Beschuldigungen, die Ursache des Meides und der Bosheit, übergangen, welche 8 im Volksblatt Nr. 23 unterzeichnete Bürger von Köndringen gegen mich, den Unterzeichneten, ausgebreitet haben. — Von diesen 8 Bürgern kann ich weiter nichts sagen, als daß sie meine erklärten Feinde sind,

die sich immer bemüht haben, Jedermann nach dem Munde zu reden, Lügen auszubreiten, und in der Gemeinde Zwietracht zu stiften, wodurch es ihnen aber dennoch nicht gelang, den so sehnlichst erwünschten Zweck zu erreichen.

Damit nun jene Verläumdungen, die vielleicht schon bei Vielen wegen meines bisherigen Stillschweigens als Wahrheit angenommen wurden, nicht weiter Wurzel fassen mögen, sehe ich mich veranlaßt, öffentlich bekannt zu machen, daß ich von der Justiz hinlängliche Satisfaktion erhalten habe.

Köndringen, den 1. Sept. 1832.

Alt Vogt Nierle.

Bekanntmachung.

Zufolge Rescripts königl. hoher Regierung des Rheinkreises vom 17. v. M., wird nächstkommenden 20. Sept. für die schönsten im Rheinkreise gezogenen, oder für die Nachzucht verwendeten Pferde, die gewöhnliche Preisvertheilung dahier statt finden.

Tags vorher, am 19. Sept., geschieht die Auswahl, an welchem Tage zugleich auch Pferde- und Rindviehmarkt dahier gehalten wird; welches man hiermit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Zweibrücken, den 3. Sept. 1832.

Das Bürgermeisteramt.
Wolffangel.

Literarische Anzeigen.

Schrift für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Karlsruhe und Baden in der D. R. Marx'schen Buchhandlung:

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Magenschwäche,

beschwerlicher Verdauung, so wie an den daraus entspringenden Uebeln, als Magendrücken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungsbeschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Fr. Richter. Zweite Auflage. 8. Preis 12 Gr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibs und Hypochondrie. Von Dr. Friedrich Richter. 8. Preis 12 Gr.

Karlsruhe. [Museum.] Nach Ansicht der §§. 35 und 36 der Statuten sieht sich Ihre Kommission veranlaßt, das Ende des Termins zur Abstimmung über den in Vorschlag gebrachten Hauskauf auf Freitag, den 14. Sept. d. J., zu schließen, und auf

Samstag, den 15. September,

Vormittags halb 11 Uhr, eine Generalversammlung zu Eröffnung der desfallsigen Ballotage festzusetzen.

Indem wir demnach die verehrliche Gesellschaft wiederholt ersuchen, ihre Ansicht durch zahlreiche Abstimmung zu erkennen zu geben, laden wir dieselbe zu obiger außerordentlichen Versammlung zur Anhörung des Resultates hie-mit ergebenst ein.

Karlsruhe, den 28. Aug. 1832.

Die Museumskommission.

Carlsruhe. (Logis.) A louer Schloßstraße Nr. 30 près de la porte d'Ettlingen pour le terme du 23. Octobre un appartement au rez de chaussée composé de sept chambres, une cuisine et autres dependances. On peut voir les appartements de 11 a 1 heure et de 4 a 6 heure.

Ettlingen. [Vorladung und Fahndung.] Joseph Schneider von Mörsch, Soldat beim Linieninfanterieregiment Großherzog Nr. 1 hat sich am 12. d. M. von der Garnison entfernt. Derselbe wird aufgefordert, binnen 6 Wochen

sich dahier oder bei seinem Regimentskommando zu stellen und über seine Entfernung zu verantworten, da nach Umlauf dieser Frist er als Deserteur nach den bestehenden Gesetzen angesehen und behandelt werden müßte.

Dabei werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, diesen Soldaten im Betretungsfall anher zu überliefern.

Ettlingen, den 28. Aug. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.
Keller.

Signalement.

Joseph Schneider ist 5 Schuh 2 Zoll groß, von unterfestem Körperbau, von blasser Gesichtsfarbe, hat graue Augen und eine kleine Nase.

Kleidung.

Derselbe trug bei seiner Entfernung eine blaue Holzmütze mit weißen Streifen, eine weiße Aermeljacket mit rothen Aufschlägen und weißen Achselklappen — jede mit einem rothen Einser versehen — weiße Pantalons, weiße Kamaschen und Schuhe.

Bruchsal. [Landesverweisung.] Peter Rues aus Bergshausen in Rheinbairern, Soldat beim kön. baier. Jägerbatalion Nr. 2 zu Speyer wurde durch hohes hofgerichtliches Urtheil vom 8. Juni d. J. wegen Fälschung und Gebrauchs falscher Urkunden unter Anrechnung seines Untersuchungsarrests noch zu einer weitem Gefängnißstrafe von 2 Monaten verurtheilt, der großh. bad. Lande verwiesen, und heute nach erstandenem Arreste und nach Eröffnung der auf die Uebertretung der Landesverweisung gesetzlich angedrohten Strafe an seine Behörde abgeliefert.

Bruchsal, den 12. August 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Benig.

vdt. Affermann,
R. P.

**Signalement
des Peter Kueß.**

Größe, 5' 4".
Statur, besetzt.
Gesicht, blaß.
Haare, roth.
Stirne, nieder.
Augenbraunen, blond.
Augen, blau.
Nase, spiz.
Mund, groß.
Zähne, gesund.
Kinn, rund.
Bart, roth und trägt einen Schnurrbart.
Sonstige Zeichen, keine.

Kleidung.

Er trägt eine grüntuchene Kappe ohne Schild und mit einem schwarzen Lämperpelze besetzt, blaugestrichenes kattunenes Halstuch, schwarzstüchene Wammes mit blauen Stahlknöpfen, schwarzstüchene Weste mit zwei Reihen gelben Metallknöpfen, schwarzstüchene Beinkleider, und Halbstiefel mit hohen Absätzen.

Heidelberg. [Diebstahl.] Unterm 31. Juni l. J. wurden bei Handelsmann Kasig dahier folgende Effekten entwendet:

- 1) 6 fl. Geld in Rollen, dann aus der Kiste einer damals abwesenden Magd;
- 2) Ein franzleinerer Rock mit einem Leibchen.
- 3) Ein neuer baumwollener Rock.
- 4) Ein schwarzer kattunener Rock.
- 5) Ein alter baumwollener Rock.
- 6) Ein neuer kattunener Schurz.
- 7) Ein neues kattunenes Halstuch.
- 8) Ein weißes ausgenähtes Halstuch.
- 9) Ein seidenes Halstuch.
- 10) Ein neues Hemd.
- 11) Ein Paar Schuh.

Dringender Verdacht der Entwendung fällt auf die am nämlichen Tage aus dem Dienste des Kasig entlaufene Magd Elisabetha Fischer von Oberensingen (königl. württemberg. Oberamt Nürtingen); weshalb wir zur Fahndung auf die Benennung vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Heidelberg, den 1. Sept. 1832.
Großherzogliches Oberamt.
Eichrodt.

vdt. Gruber.

**Signalement
der Elisabetha Fischer.**

Alter, 19 Jahre.
Größe, 5' 3".
Statur, mittel.
Gesichtsform, oval.
Gesichtsfarbe, gesund.
Haare, blond.
Stirne, hohe.
Augenbraunen, blond.
Augen, blaugrau.
Nase, stumpf.
Wangen, voll.
Mund, gewöhnlich.
Zähne, gesund.
Kinn, oval.
Beine, gerade.
Besondere Abzeichen: Unter dem linken Auge auf dem Vordere ein rothes Muttermal.

Waghäusel. [Versteigerung des Schlosses.]
Montag, den 24. September l. J., Vormittags 10 Uhr, wird

auf dem diesseitigen Bureau das ehemalige Jagdschloß dahier mit 10 meistens wohl erhaltenen Nebengebäuden, dem 16 Morgen großen Park, sammt den dabei liegenden Garten und Wiesenplätzen ad circa 6 Morgen, öffentlich versteigert.

Von den resp. Kauflustigen wird die Vorlage von Vermögenszeugnissen erwartet.

Waghäusel, den 3. Sept. 1832.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

A. A.

E. Lamey.

Gasthaus-Verkauf.

Montag, den 17. September l. J., Nachmittags 4 Uhr, läßt der bisherige Eigentümer des Gasthauses zu den drei Königen dahier, benanntes mit Realwirthschaftsgerechtigkeit versehenes Haus, welches wegen seiner vortheilhaften und angenehmen Lage (auf dem dahiesigen Speisemarkt), innern Geräumigkeit und soliden Bauart, sich auch für einen Parvulier oder zu jedem andern Geschäft eignet, durch den Unterzeichneten, in dem Hause selbst, ganz oder getheilt, öffentlich freiwillig versteigern, und bei einem annehmbaren Gebote definitiv zuschlagen.

Sollte sich früher ein Liebhaber dazu finden, so wird dasselbe auch aus der Hand verkauft. Wenn letzterer Fall eintritt, so wird die Versteigerung durch die öffentlichen Blätter abbestellt.

Die Kaufbedingnisse können bei Unterzeichnetem, in Lit. N 3 Nr. 2, eingesehen werden.

Mannheim, im August 1832.

W. B.

Theilungskommissär.

Unterwisheim. [Schäferpacht.] Montag, den 10. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Rathhause zu Landshausen die dortige, mit Michaelis d. J. bestandenlos werdende herrschaftliche Schäferei sammt den dazu gehörigen 2 Ställen, sodann 7 Morgen 3 Wrtl. Wiesen, auf weitere 3 Jahre, von Michaelis 1832 bis dahin 1835, verpachtet; was mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der Pächter eine Realkaution stellen muß.

Unterwisheim, den 29. August 1832.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Steinwurz.

Karlsruhe. [Fahrrathversteigerung.] Donnerstag, den 13. d. M., werden aus der Verlassenschaft des dahier ledig verstorbenen Kaffeier Karl Grimm, in dessen bisheriger Wohnung, in dem Gasthaus zur Stadt Warschau, folgende Fahrnißgegenstände, als:

Gold und Silber, Kleider, Leinwand und Getüch, Schreinwerk, Kupfer-, Messing- und Eisengeschirr, mehrere Obme verschiedene Weine, und sonstiger Hausrath, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Karlsruhe, den 5. Sept. 1832.

Großherzogliches Stadtmündelrevisorat.

Kerler.

Gerlachsheim. [Fahrrathversteigerung.] Aus der Erbmasse des durchlauchtigsten Herrn Fürsten, Franz Wilhelm zu Salm-Krauthaim-Kiferscheid, dahier, werden in nächstem Monat September, jedesmal früh 9 Uhr anfangend, folgende Gegenstände, gegen gleich baare Bezahlung, versteigert werden:

Dienstag und Mittwoch, den 18. und 19.,

3 guteingerichtete große Drehbänke, nebst aller Zugehörde, eine Hobelbank, sodann eine Menge andere Instrumente, sowohl zu ganz feinen als gröberen Arbeiten in Metall und Holz geeignet, nämlich: Schneidzeuge, kleine Drehmaschinen, Feilen, Stemmeisen, Meißel, Grabstichel, Hämmer, Zangen, Dreh-, Werf-

und andere Bohrer, Hobel, Sägen, Schraubstöcke, Hohlisen, Schnitz-, Stachel-, Wiederhaken, Ziegel, Zirkel, Durchschläge, Ambose, Holzraspeln, Handseilen, eine Handdrucker-, Buchbinder- und Sattlermesser etc. Ferner: Einfache, doppelte und vierfache Jagdfinten, Büchsen und Pistolen, Hirschfänger, Degen, 1 Jagdwagen und noch viele andere Schieß- und Jagdinstrumente, sowohl aus älterer als neuerer Zeit.

Donnerstag und Freitag, den 20. und 21., Spiegel, Kupferstiche, Del- und andere Gemälde; allerhand Tische, Kommoden, gepolsterte und andere Sessel, 1 Kanapee, mehrere große und kleine Schränke, Nachtschöen, 1 großer Glaschrank mit 2 Nebengestellen, 1 Betstuhl, 1 Stoduhr, 1 Ofenschirm, Bettladen, auch sonstig verschiedenes Schreinwerk.

Gerlachshausen, den 27. August 1832.

Die großherzogl. Kreisregierungscommission.
Geyer.

Oberkirch. [Hofgutverpachtung.] Nach hoher Hofdomänenkammerverfügung soll der in der Vogtei Ottenhöfen (Kappler Thale) gelegene f. g. Wosensheimer obere Schlosshof, bestehend in

8 1/4 Juchert Ackerfeld,

8 1/4 " Wiesen und

23 " Wild- oder Reutfeld

auf 9 Jahre mittelst Steigerung in Pacht gegeben werden.

Diese Verhandlung wird man

Montag, den 24. d. M.,

Vormittags um 10 Uhr, auf dem Hof selbst vornehmen, und werden die Steigerungslustigen mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß Auswärtige mit legalen Vermögens- und Leumundszeugnissen versehen seyn müssen.

Die Bedingungen können täglich auf diesseitigem Arbeitszimmer eingesehen werden.

Oberkirch, den 1. Sept. 1832.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
Gersiner.

Offenburg. [Versteigerung.] Zufolge hoher Verfügung der großh. Direktion der Forste und Bergwerke vom 17. Aug. Nr. 5216 sollen die auf dem Entensfang zu Nemprechtshofen (Amis Rheinbischhofshausen) von der bevorstehenden Fangzeit an bis Ende März 1833 gefangen werdenden Wildenten dem Stück nach an den Meistbietenden versteigert werden.

Zu dieser Verhandlung ist

Freitag, den 28. Sept.,

früh 10 Uhr, in der herrschaftlichen Wohnung des Entensfängers zu Nemprechtshofen bestimmt, und werden die Liebhaber hierzu mit dem eingeladen, daß die nähern Bedingnisse einzuweisen da- hier und bei dem Entensfänger eingesehen werden können, ausländische Steigerer aber einen tüchtigen inländischen Bürgen zu stellen haben.

Offenburg, den 31. Aug. 1832.

Großherzogliches Forstamt.
v. Neveu.

Lahr. [Aufforderung.] Auf Antrag der Wittve und der gesetzlichen Erben des Hirschwirths Gottlieb Rosenlöcher dahier werden hiermit alle, welche an die Gottlieb Rosenlöcher'schen Eheleute Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, solche

Montag, den 24. d. M.,

Vormittags 8 Uhr, in dem Hirschwirthshaus da- hier vor dem Ehe- lungskommissär anzumelden und zu begründen.

Zugleich ergeht die Aufforderung an die Schuldner des Gottlieb Rosenlöcher ihre Schuldbigheiten bis zum 24. d. M.

zu berichtigen oder an diesem Tage wenigstens urkundlich anzu-

erkennen, bei Vermeidung gerichtlichen Einschreitens.

Lahr, den 7. Sept. 1832.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

A. A.

Milola,

Teilungskommissär.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Ignaz Grischa in Ettlingen ist der Konkurs erkannt, und zur Schuldenliquidation, so wie zum Prioritätsverfahren Tagsfahrt auf

den 28. Sept. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, anberaumt; es werden deswegen alle, welche gegen den verstorbenen Ignaz Grischa gegründete Forderungen zu haben glauben, aufgefordert, zur angegebenen Stunde in hiesiger Amtskanzlei zu erscheinen, und ihre Forderungen, unter Vorlage der sie begründenden Urkunden, zu liquidiren.

Wer nicht erscheint wird von der gegenwärtigen Sanntmasse ausgeschlossen.

In der nämlichen Tagsfahrt wird auch wegen Bestellung des Massepflegers, so wie wegen Versteigerung der zur Sanntmasse gehörigen Liegenschaften und Fahrniß die nöthige Verhandlung eintreten.

Jene Gläubiger, welche hieran keinen Antheil nehmen, müssen sich in erwähnten Beziehungen dasjenige gefallen lassen, was von der Mehrheit der Gläubiger beschlossen wird.

Ettlingen, den 1. Sept. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Emmendingen. [Schuldenliquidation.] Gegen den hiesigen Bürger und Schreinermeister Christian Göttsch ist der Sanntprozeß erkannt worden; dessen Gläubiger werden hiermit aufgefordert, unter dem Rechtsnachtheile des Ausschusses von der vorhandenen Masse an der hierzu anberaumten Tagsfahrt auf

Donnerstag, den 27. Sept. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, ihre Forderungen dahier zu liquidiren, unter Nachweisung ihrer allenfallsigen Vorzugs- und Unterprioritätsrechte und sich zugleich weiter vornehmen zu lassen über die Wahl des Massecurators, Gläubigerausschusses und dessen Vollmacht, Güterverkauf, Administration oder Adjudication, auch etwaigen Stundungs- oder Nachlassvertrag mit dem Bedrohen, daß diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen zwar anmelden, aber die hier verlangte Erklärung nicht geben, so angesehen werden, als stimmten sie der Mehrheit der erschienenen Gläubiger bei.

Emmendingen, den 30. Aug. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Stöber.

vdt. Musgnug,
Alt. j.

Neckarbischofsheim. [Präklusivbescheid.] In Sachen mehrerer Gläubiger gegen Nathan Grumbert von Wollenberg hat man, auf Antrag der erschienenen Gläubiger, die bei der Liquidationsverhandlung nicht Erschienenen von gegenwärtiger Masse ausgeschlossen.

Neckarbischofsheim, 22. Aug. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Reumann.

Lahr. [Präklusivbescheid.] In der Sanntmasse des Kursners alt Leonhard Reos von hier werden die bei der hiesigen Schuldenliquidation sich nicht gemeldet habenden Gläubiger von der Sanntmasse ausgeschlossen.

Lahr, den 3. Sept. 1832.

Großherzogliches Oberamt.

Lang.